

# Beschlussvorlage



Landeshauptstadt  
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 1357/2017
Amt/Aktenzeichen 42/03	Datum 18.09.2017	TOP

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am 17.10.2017			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Kulturausschuss	Vorberatung	14.11.2017	Ö
Stadtrat	Entscheidung	29.11.2017	Ö

<b>Betreff:</b> Straßenbenennung in Mainz-Weisenau hier: Bebauungsplan "Heiligkreuz-Areal" W 104 Mainz-Weisenau
Dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand vorzulegen  Mainz, .2017  Marianne Grosee Beigeordnete
Mainz, .2017  Michael Ebling Oberbürgermeister

## Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss empfiehlt, der Stadtrat beschließt, die neu entstehenden Straßen im Bebauungsplan W 104 „Heiligkreuz-Areal“ wie folgt zu benennen:

**Planstraße A: Annemarie-Renger-Straße**

**Planstraße B: Walter-Hallstein-Straße**

**Planstraße C: Petra-Kelly-Straße**

Das ehemalige IBM-Gelände wurde überplant. Dort soll neben dem überwiegenden Wohngebiet auch ein Mischgebiet, ein Sondergebiet für Geschäfts- und Nahversorgung, sowie ein eingeschränktes Gewerbegebiet entstehen.

Für die zwei Haupteerschließungsstraßen A und B und die verkehrsberuhigte Planstraße C müssen Namen vergeben werden.

Der Ortsbeirat Mainz-Weisenau hat in seiner Sitzung am 03.05.2017 empfohlen, die neu entstehenden Straßen für das geplante Wohngebiet (W 104) in Mainz-Weisenau nach den folgenden Personen zu benennen:

Walter Peter Hallstein

Walter Peter Hallstein (geb. am 17. November 1901 in Mainz; gest. am 29. März 1982 in Stuttgart) war ein deutscher Jurist, Hochschullehrer und Politiker (CDU). Hallstein war seit 1951 Staatssekretär im Auswärtigen Amt, 1954 nahm er mit Bundeskanzler Adenauer an der ersten deutsch-französischen Konferenz in Paris teil. Seit 1958 war er der erste Vorsitzende der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Walter Hallstein entwickelte die nach ihm benannte Hallstein-Doktrin, die die Strategie der bundesdeutschen Außenpolitik in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren bestimmte. Den Ende 1957 in Kraft getretenen EWG-Vertrag, der die Ergebnisse der Konferenz festschrieb, entwarf Hallstein maßgeblich mit. Hallstein wurde am 7. Januar 1958 auf einer Außenministerkonferenz in Paris zum Präsidenten der ersten Kommission der entstandenen EWG gewählt. Walter Hallstein wurde mit zahlreichen hohen Auszeichnungen versehen, darunter das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband der Bundesrepublik Deutschland (1953), der Internationale Karlspreis der Stadt Aachen (1961) und der Robert-Schuman-Preis (1969).

Annemarie Renger

Annemarie Renger (geb. am 7. Oktober 1919 in Leipzig; gest. am 3. März 2008 in Remagen-Oberwinter) war eine deutsche Politikerin (SPD). Sie war von 1972 bis 1976 Präsidentin und von 1976 bis 1990 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Ende 1945 arbeitete sie als Privatsekretärin des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher, daneben leitete sie ab 1946 das Büro des SPD-Parteivorstandes. 1953 bis 1990 war sie Abgeordnete im Deutschen Bundestag, von 1962 bis 1973 Mitglied im SPD-Bundesvorstand, von 1970 bis 1973 auch im Präsidium der SPD. Von 1979 bis 1983 war sie Mitglied der Kontrollkommission der SPD. 1979 war sie SPD-Kandidatin zur Wahl des deutschen Bundespräsidenten. Annemarie Renger war in der Geschichte des Deutschen Bundestages die erste Frau und Sozialdemokratin, die das Amt der Bundestagspräsidentin innehatte. Sie erhielt für ihr Wirken zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1974), die Buber-Rosenzweig-Medaille (1992), den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen (1995) und den Heinz-Galinski-Preis der Jüdischen Gemeinde Berlin (2006).

Petra Kelly

Petra Kelly (geb. am 29. November 1947 in Günzburg; gest. vermutlich am 1. Oktober 1992 in Bonn) war eine deutsche Politikerin, Friedensaktivistin und Gründungsmitglied der Partei Die Grünen. Von 1972 bis 1982 war sie für die Europäische Kommission in Brüssel tätig. Nach ihrem

Austritt aus der SPD 1979 war sie Gründungsmitglied der Grünen und von 1980 an mehrere Jahre eine ihrer Vorsitzenden. Von 1983 bis 1990 war sie Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Schwerpunkte ihrer Arbeit im Bundestag und in der Fraktion Die Grünen waren Friedenspolitik, Menschenrechte und Minderheiten. Ab 1985 setzte sich Petra Kelly für die Menschenrechte in Tibet ein, und ab 1986 insbesondere für den Lebensschutz von ungeborenen Menschen. 1982 erhielt sie den Right Livelihood Award (sog. Alternativer Nobelpreis).

Aus Sicht der Verwaltung bestehen keine Bedenken gegen die vorgeschlagenen Benennungen.